KÖLN ist reicher als irgend eine andere Stadt Deutschlands an Baudenkmalen der entferntesten Zeitalter. Ihre schönen und zahlreichen Kirchen, von welchen mehrere ins zehnte Jahrhundert und noch höher hinaufsteigen; die prächtigen Glasgemälde, welche die meisten derselben schmücken; die Überbleibsel Römischer Bauwerke; die so bewundernswürdige, wenn auch nicht vollendete Domkirche; der neu belebte Verkehr des einst mächtigsten Rheinischen Handelsplatzes und bischöflichen Sitzes; die malerische Umgegend, die Fruchtbarkeit des Landes umher, dies alles macht diese Stadt noch zu der bedeutendsten unter allen Rheinstädten; und die Gestade des Rheins sind bekanntlich schöner, als das ganze übrige Deutschland.

Köln ist die Hauptstadt auf dem klassischen Boden des Romantismus; und auf einem der stolzen malerischen Felsen, welche den Strom beherrschen, befand sich ohne Zweifel der Parnafs der alten Germanen. Diese Entdeckung ist noch zu machen. Untersuchungen und selbst gelehrte Streitschriften dieses Inhaltes würden nicht unverständiger sein, als so manche Nachforschungen, denen man sich mit grofsem Ernst unterzogen hat.